

Das Bühnenspiel - 393

Thomas Hofmann

Je älter desto besser

Schwarze Komödie in einem Akt

Aus dem Schweizerdeutschen von Eva Simonis

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der Breuninger Verlag, Bahnhofstr. 67, CH-5001 Aarau.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 7 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Der schon etwas gebrechliche 82jährige Karl Knatter junior hat sich unsterblich in die hübsche Notariatsgehilfin Eliane verliebt - sehr zum Ärger seines 104jährigen, aber weitaus rüstigeren Vaters Karl Knatter senior. Dieser nämlich ist auf Frauen, außer auf seine Haushälterin Frieda, nicht gut zu sprechen und will das Söhnchen vor einer schweren Enttäuschung bewahren. Zunächst einmal erteilt er ihm Hausarrest. Die Dominanz seines Vaters ärgert den Junior allerdings zunehmend, so dass er auf den Gedanken verfällt, der Natur ein wenig zuvorzukommen und den Vater zu beseitigen. Doch

auch Eliane treibt ein hinterhältiges und abgekartetes Spiel. Und woher stammt überhaupt der ungeheuerliche Reichtum von Knatter Senior?

Fragen über Fragen - zu viele jedenfalls, um von der wackeren, aber unerfahrenen jungen Dorfpolizistin gelöst zu werden.

Personen:

Karl Knatter: sehr wohlhabender, rüstiger Senior mit dunkler Vergangenheit, 104 Jahre alt

Karl Knatter: gebrechlicher, verliebter Sohn, 82 Jahre alt

Frieda Matter: die gute Seele des Hauses Knatter

Eliane Töbel: attraktive, aber undurchsichtige Notariatsgehilfin

Markus Knüsel: ein Notar, der über Leichen geht

Petra Semmler: aufrechte, aber noch unerfahrene junge Dorfpolizistin

Zeit: Gegenwart

Ort: Wohnzimmer

Bühnenbild:

Wohnzimmer einer Villa. Links die Tür zur Küche, in der Mitte die Haustür, rechts eine Tür zum Gang, auf dem auch das Badezimmer liegt. In der Mitte des Zimmers ein Sofa und ein Salontischchen.

1. Akt

(Samstagnachmittag in der Villa Knatter. Karl Knatter junior, Anfang 80, bewegt sich auf sein Sofa zu, denn er erwartet seine neue Freundin Eliane. Er pfeift fröhlich vor sich hin und versucht sogar, ein Tänzchen zu vollbringen)

Junior:

Jetzt kommt sie gleich, jetzt kommt sie gleich, juppheidi und juppheida ... meine neue Freundin ... trallala ... ich fühle mich wie 50! Was die Liebe nicht alles aus einem macht!

(Es klingelt an der Haustür, Junior macht sich mühsam auf den Weg zur Tür)

Ja, ich komm' ja schon. Noch einen Moment Geduld, mein Schatz ...

Eliane:

Grüß dich, mein Bärchen, wie geht's dir denn?

Junior:

Wunderbar, ganz wunderbar, wenn du da bist ... haha, ich könnte grade Luftsprünge machen ...

(macht tatsächlich einen kläglichen Versuch, bricht ihn aber ab und fasst sich schmerzverzerrt an den Rücken)

Nimm doch schon mal Platz auf dem Sofa, mein Schatz.

Eliane:

Gerne, aber nur, wenn mein Schnuckelchen auch gleich kommt.

(Junior schüttelt es bei diesen Worten gleich durch und er humpelt so schnell er kann zum Sofa)

Junior:

Ich komme schon - nicht weglaufen!

(setzt sich)

Darf ich dir einen Kaffee anbieten oder eine kleine

Leckerei?

Eliane:

Danke, nein, du selber bist doch schon lecker genug!

Und es wär' mir nicht recht, wenn du dich für mich zu sehr anstrengst.

Junior:

Ha, wenn's drauf ankommt, bin ich noch fit. Hab' letzte Woche erst den Herzschrittmacher zum Kundendienst gegeben ... Nicht dass du denkst, du seiest mit einem alten Sack zusammen. Auch wenn ich 60 Jahre älter bin als du.

Eliane:

Das denke ich ganz bestimmt nicht. Weißt du, Bärchen, für mich zählen andere Werte.

Junior:

Das hab' ich schon gemerkt. Anfangs hatte ich zwar Bedenken, als du mir deine Liebe gestanden hast.

Außerdem hab' ich dich ja gar nicht gekannt, bevor wir uns auf dem Notariat getroffen haben.

Eliane:

Das nennt man Liebe auf den ersten Blick.

Junior:

Und du bist sicher, dass dich meine Falten nicht stören?

Eliane:

Welche Falten? Das sind doch Denkerlinien. Ich steh' auf intelligente Männer.

Junior:

Ja, das stimmt. Wenn ich auch fast nichts mehr auf dem Kopf habe, so hab' ich doch im Kopf umso mehr ... Dass ich das noch erleben darf! Ich hab' noch nie eine richtige Freundin gehabt.

Eliane:

Das stört mich nicht. Im Gegenteil, es ist doch schön, gemeinsam Neues zu entdecken.

(krault Junior am Kinn, der gluckst glücklich vor sich hin und spitzt den Mund, um seine Freundin zu küssen.

Diese weicht dann aber doch zurück)

Also, eigentlich hab' ich ganz wenig Zeit und sollte gleich wieder weg. Wolltest du mir nicht noch was erzählen? Oder wieso sollte ich in die Villa kommen?

Junior:

Ach ja, Eliane, ich muss dir was verraten. Wie soll ich sagen ... halt dich fest ... ich bin nicht so arm wie ich aussehe. Ich bin sogar steinreich, und die Villa und der schöne Garten und das Gestüt, das gehört alles mir ... und vielleicht können wir das bald miteinander teilen.

Eliane:

Was ... das gehört alles dir? Das kommt jetzt aber wirklich ganz überraschend. Zum Glück sitz' ich schon. Weißt du, ich komme doch aus ganz einfachen Verhältnissen und bin gar keinen Luxus gewöhnt. Ich weiß auch gar nicht, ob ich das will ...

Junior:

Ach, reich sein ist wie Fahrrad fahren. Wenn man's erst mal drauf hat, verlernt man's nicht mehr. Aber außer dem Geständnis wollte ich dir auch noch was anderes sagen:

(geht mühsam vor seiner Freundin auf die Knie und zaubert mit zittrigen Fingern einen Ring hervor)

Eliane, mir kommt es so vor, als seien wir schon ewig zusammen und kennten uns schon seit seligen Zeiten ... fast drei Wochen ... und ich wollte dich fragen, ob du meine Frau werden möchtest ...

Eliane:

Ja aber Karl, das kommt jetzt ein wenig arg überraschend. Für so wichtige Entscheidungen brauche ich schon eine Weile Bedenkzeit ...

Junior:

Das verstehe ich doch, und ich geb' dir gerne Bedenkzeit. ...

(wartet drei Sekunden)

und ... wie sieht's jetzt aus? Wie hast du dich entschieden?

Eliane:

Also, Bärchen, du bist mir ja ein ganz Stürmischer. Ich muss zuerst darüber nachdenken ...

Junior:

Aber denk' bitte schnell. Ich bin jetzt 82 und ich weiß nicht, wie lange es mich noch gibt ...

Eliane:

Ja und dann, wenn wir verheiratet sind, - gehört dein Vermögen dann zur Hälfte mir?

Junior:

Aber natürlich. Ich würde alles mit dir teilen, wenn du nur das Bett mit mir teilst, ich meine ... den gemeinsamen Hausstand ...

Eliane:

Aber Bärchen, eins sollst du wissen: ich würde dich nie nur wegen deines Reichtums heiraten.

Junior:

Das weiß ich doch. Ich weiß doch, dass du mich wegen meiner Intelligenz liebst. Aber ... hm ... da gibt es noch ein klitzekleines Problem ... aber ich glaube, das hat sich inzwischen von allein gelöst.

Eliane:

Was für ein Problem denn?

(Die Haustür geht auf und Karl senior kommt im Trainingsanzug und auf inline-Skates hereingefahren)

Senior:

Grüß dich, Karl. Die Inline-Skates sind ein tolles Geschenk. Vielen Dank noch mal. Die geh'n ab wie ein Bataillon besoffener Soldaten ... unsere Nachbarin hat es direkt vom Fahrrad gehauen, als ich vorbeigefahren bin, die alte Schachtel ...

Junior:

Ja wie? Du kannst auf den Rollschuhen fahren ohne hinzufallen?

Senior:

Inline-Skates sind das und keine Rollschuhe. Ein paar Schrauben waren zwar locker, aber ein richtiger Mann hat sein Schweizer Armeemesser immer in der Hosentasche. Hab' die Schrauben schnell selber angezogen ... Morgen fahr' ich nicht nur ums Haus, sondern bis ins Dorf hinunter.

Junior:

Und ich dachte, Leute in deinem Alter brechen sich mit so einem Spielzeug das Genick!

Senior:

Das hättest du wohl gern, was? Wer ist eigentlich dieses Frauenzimmer?

Junior:

Darf ich vorstellen, Eliane - Karl Knatter senior, mein Vater. Papi, das ist Eliane.

Senior:

Freut mich. Sind Sie die neue Diakonieschwester vom Junior?

Eliane:

Nein, aber Sie müssen das Problem sein, das sich angeblich inzwischen gelöst haben soll.

(schaut Junior böse an)

Senior:

Bitte? Weshalb soll ich ein Problem sein? Ich versteh' kein Wort. Aber das ist ja normal bei euch Weiberleuten.
(Eliane schnappt nach Luft)

Junior:

Vater, sei nicht so vorlaut zu deiner künftigen Schwiegertochter.

Senior:

Wie bitte? Ich glaub' wenn ich ein Hörgerät hätte, würd' ich es jetzt in den Müll werfen. Schwiegertochter? Was schwatzt du denn für wirres Zeug daher? Ist die Arthrose dir jetzt auch noch ins Hirn gekrochen?

Eliane:

Nein, wir heiraten. Stimmt's, Bärchen?

Senior:

Gummibärchen, ja freilich. Hast du eigentlich alles vergessen, was ich dir über die natürlichen Feinde des Mannes beigebracht habe? Auf keinen Fall heiratest du diesen Teenager, das kommt gar nicht in Frage! Nur über meine Leiche!

Junior:

Warum eigentlich nicht ...?

Senior:

Ist dir eigentlich klar, dass, wenn ein 82jähriger mit einer 22jährigen ins Bett geht, es Herzprobleme mit Todesfolge geben kann?

Junior:

Ich pass' schon auf, dass der Eliane nichts passiert ...

Senior:

Bub, ich red' doch nicht von der Eliane ... Und du weißt genau, was ich von dem Weibervolk halte. Die einzig Nützliche ist unsere Haushälterin und die auch nur acht Stunden am Tag ...

Junior:

Vater, bitte, ich liebe sie doch so ...

Senior:

Papperlapapp. Du hast schon immer Flausen im Kopf gehabt. Erinnerere dich daran, wie du im Zirkus Knie ums Verrecken einen Tiger kaufen wolltest.

Junior:

Ach Papi, bitte nicht immer die alten Geschichten. Das ist jetzt über 70 Jahre her.

Senior:

Nichts da, ewig muss man auf dich aufpassen, dass du keinen Bockmist baust. Und wenn das da kein Bockmist ist,

(zeigt auf Eliane)

dann fresse ich einen Besen.

Eliane:

(schaut verstört an sich herunter)

Stimmt sogar.

Junior:

Vater, du bringst mich noch ins Grab ...

Senior:

Nein, aber ins Bett. Da kannst du dir überlegen, welche Dummheit zu begehen du im Begriff bist. Also, setz deine Krampfadern in Marsch und ab aufs Zimmer. Für den Rest des Tages hast du Hausarrest!

(Junior stampft trotzig mit dem Fuß auf und geht durch die rechte Tür in sein Zimmer)

Eliane:

Also, das muss ich mir beim besten Willen nicht mit ansehen ...

Senior:

Nein, wirklich nicht. Hier ist die Tür!

(Eliane geht durch die Haustür. Senior zieht die Inline-Skates aus. Durch die linke Tür tritt die Haushälterin ein. In der offenen Haustür steht mittlerweile die Polizistin und schaut der hübschen Eliane hinterher)

Polizistin:

Guten Tag zusammen.

Frieda:

Guten Tag. Sie wünschen ...?

Polizistin:

Grüß' Sie, ich bin Petra Semmler, die neue Dorfpolizistin. Die Dame kam mir so bekannt vor. Und mir scheint, sie hat es eilig?

Senior:

Guten Tag, Frau Polizistin. Ist mir schon klar, dass so ein Tempo Sie erschreckt. Man fürchtet am meisten, was man nicht kennt, hab' ich Recht?

Frieda:

Herr Knatter, wollen Sie es sich denn gleich mit unserer neuen Dorfpolizistin verderben?

Senior:

Ach, die gehört doch auch zum Feind.

Frieda:

Guten Tag, Frau Semmler. Hören Sie einfach nicht hin. Ich bin die Frieda Matter und das hier ist der übellaunige Mensch, der Herr Knatter.

Polizistin:

Haben Sie noch nie ans Fusionieren gedacht? Knatter und Matter hört sich doch gut an.

Frieda:

Beim besten Willen nicht - aber was führt Sie zu uns?

Polizistin:

Sicher nicht die charmante Art des Herrn Knatter im Umgang mit Frauen.

Frieda:

Beachten Sie ihn einfach nicht. Weil Sie hier neu sind, verrate ich Ihnen was: Der Herr Knatter hat es nicht so mit Frauen.

Polizistin:

Kann ich gut verstehn. Ich hab's auch nicht so mit Männern. Meine letzte Beziehung mit einem Hanfzüchter ist ziemlich kläglich gescheitert. Hab' sogar meine Stelle verloren. Deshalb bin ich jetzt hier auf dem Kaff. Pardon - in Ihrem wunderhübschen, überschaubaren Dörfchen.

Senior:

Gott, was für ein trauriger Roman. Mir kommen gleich die Tränen. Haben Sie eigentlich nichts anderes zu tun, als uns mit Ihrer Lebensgeschichte zu langweilen?

Frieda:

Herr Knatter, bitte!

Polizistin:

Schon gut, Frau Matter. Ist schon verständlich, dass der Herr Knatter die Frauen nicht respektiert. Wissen Sie, das ist wie bei Kindern. Wenn sie älter werden, können sie auch mit dem schönsten Spielzeug nichts mehr anfangen.

Senior:

Ist Ihnen eigentlich klar, mit wem Sie hier reden?

Polizistin:

Ja - ich bin zwar noch nicht lang im Dorf, aber dass Sie der richtige Mann sind, habe ich bereits vernommen. Und darum bin ich hier.

Senior:

Wenn die Polizei Geld von mir pumpen will, könnt ihr's gleich vergessen ...!

Polizistin:

Ich komme hoffentlich nie in die Verlegenheit, von Ihnen Geld borgen zu müssen. Ich will Sie aber darauf aufmerksam machen, dass Trickbetrüger hier in der Nähe ihr Unwesen treiben.

Frieda:

Ja, das gibt's doch nicht!

Polizistin:

Doch, doch. Ein Trickbetrügerpärchen, um genau zu sein. Ich muss Sie zur Vorsicht mahnen im Umgang mit fremden Leuten. Seien Sie nicht zu vertrauensselig.

Senior:

Fremde Leute? Wann genau haben Sie Ihren Dienst in unserem Dorf angetreten? Ich seh' Ihr Gesicht heute zum ersten Mal.

Polizistin:

Wenn Sie nicht aufpassen, sehen Sie es bald täglich - durch die Gitter der Arrestzelle.

Frieda:

Man kann doch wirklich niemandem mehr trauen heutzutage.

Polizistin:

Die Trickbetrüger haben es vor allem auf alte Leute abgesehen und bringen sie um ihr sämtlich Hab und Gut.

Senior:

Kann uns nicht passieren. In diesem Haus wohnen keine alten Leute. Auf Wiedersehen, Frau Polizistin.

(schlägt ihr die Haustür vor der Nase zu)

Trickbetrüger - allmählich läuft nur noch Gesindel herum und keiner schafft mehr was. - Sagen Sie mal, Frieda, wieso sind Sie eigentlich gerade hereingekommen? Die Polizei hat doch gar nicht geklingelt. Haben Sie auch ein paar Hellseher-Tricks auf Lager?

Frieda:

Hab' vielleicht den Streit vorher schon mitbekommen. Wieder Ärger mit dem Bub?

Senior:

Ach, diese Bälger, nur Ärger mit dem Kind. Verzogen ist er, musste nie arbeiten, weil ihm das Geld immer in den Schoß gefallen ist.

Frieda:

Was hat er denn jetzt wieder angestellt? Will er immer noch Profifußballer werden?

Senior:

Nein, das ist vorbei, seit der Doktor ihm erklärt hat, dass Geh-Hilfen auf dem Spielfeld nicht erlaubt sind. Und

überhaupt - der ist ja schlechter beisammen als ich. Nein - heiraten will er, der alte Lackel!

Frieda:

(lacht)

Also so was! Da schlägt er aber nicht nach seinem Vater. Ihnen behagt am weiblichen Geschlecht ja gar nichts. Aber unter uns - auch Ihnen würde eine Frau gut tun.

Senior:

Frieda, verstehen Sie mich jetzt nicht falsch. Sie sind schon in Ordnung. Ich habe mit Frauen einfach nur schlechte Erfahrungen gemacht und würde meinem Sohn die Enttäuschung gern ersparen.

Frieda:

Sie wissen doch, wie Kinder sind. Alles müssen sie selber herausfinden ...

Senior:

Und in seinem jugendlichen Leichtsinn heiratet er auch noch die Erstbeste. Aber Frieda, ich bin noch ganz verschwitzt vom Sport. Eigentlich würd' ich gern noch in die Sauna. Können Sie mir die aufheizen?

Frieda:

Ist schon am Aufheizen. Mit Eukalyptusdampf, wenn's recht ist. Und bis sie heiß ist, wollen Sie sicher noch in Ihren alten Zeitungen herumschmökern und von der guten alten Zeit träumen ...

Senior:

Richtig. Sie sind die einzige weibliche Seele, die mich versteht. Manchmal kann ich kaum glauben, dass Sie eine Frau sind.

Frieda:

Haha, das fass' ich jetzt mal als Kompliment auf. Aber ich bin ja schon ein paar Jährchen Ihre Hausangestellte, da lernt man mit Marotten irgendwann umzugehen.

Senior:

Halt - das heißt nicht Marotten, sondern Vorlieben.

(Frieda geht durch die rechte Zimmertür und Senior liest laut in alten Zeitungsartikeln)

Senior:

Wo haben wir es denn ...? Ha, hier ... Landbote vom 3. Februar 1924 ... Jahrhundertraub ... 800 Kilo Gold aus Nationalbank spurlos verschwunden ... hahahaha ... keine Spur von den Dieben ... niemandem wurde ein Haar gekrümmt ... hahaha ... es wird nach folgenden Verdächtigen gesucht: ... hahahaha ... nach einem gut aussehenden Typ ...

(zeigt dem Publikum die Zeitung mit dem Steckbrief: er

selber, jünger und ohne Schnauzbart. Er lehnt sich zurück und faltet die Hände hinter dem Kopf)

... und das Beste kommt noch: 10.000 Mark Belohnung für die Festnahme des Verdächtigen oder Hinweise, die zur Festnahme des Diebes führen ... 1924, das waren noch Zeiten! Da gab's noch richtige Männer! Und nicht solche Weicheier wie mein Sohnmann!

(lächelt vor sich hin)

(Es klingelt an der Tür. Die Haushälterin kommt wieder durch die rechte Tür und öffnet einem Herrn im Anzug, dem Notar, die Haustür)

Notar:

Guten Tag, ich bin der Notar Knüsel. Ist der Herr Knatter zufällig zu Hause?

Frieda:

Guten Tag. Zu welchem Herrn Knatter ...?

Notar:

Sie sind ja ein Scherzkeks. Zu dem übrig gebliebenen, will ich doch meinen.

(Notar zieht an Frieda vorbei und steuert auf Knatter senior zu. Frieda zuckt die Schultern und geht wieder durch die rechte Tür ab)

Notar:

Ah ... Sie müssen Herr Knatter junior ...

Senior:

Äh, ich bin ...

Notar:

Mein Kompliment, Sie sehen noch recht rüstig aus für Ihr Alter. Sie entschuldigen, ich darf mich kurz vorstellen: Markus Knüsel, Notar. Wir hatten bisher nur am Telefon das Vergnügen ...

Senior:

Äh, ich kann mich aber ...

Notar:

Aber meine Sekretärin haben Sie ja wohl schon kennengelernt, wenn ich richtig verstanden habe. Wer hätte das gedacht. Gratuliere!

Senior:

Sekretärin?

Notar:

Meine Sekretärin, Eliane. So weit bin ich nie bei ihr gekommen. Ich glaube wirklich, sie ist schwer verliebt in Sie!

Senior:

Ja ja, also ich bin auch schwer verliebt in ... äh ...

Notar:

Eliane.

Senior:

Ja, Eliane. So hat sie sich vorgestellt. Wissen Sie - mein Gedächtnis - ich hab's nicht so mit den Frauen ...

Notar:

Wie?

Senior:

...namen. Mit den Frauennamen.

Notar:

Haha, machen Sie sich bloß keinen Kopf. Das geht uns doch allen so. Aber im Vertrauen, eines müssen Sie wissen: die Eliane ist ein Prachtweib.

Senior:

Hab gedacht, ein Prachtbärchen ...?

Notar:

Wie's beliebt. Aber so eine Chance haben Sie nur ein Mal. Der Eliane liegen alle Männer zu Füßen. Ich kenne keinen, der ihrem Charme widersteht. An Ihrer Stelle würde ich die Frau sofort an mich binden ...

Senior:

Ja, das wäre das Letzte, was mir einfiel ...

Notar:

... ja ...?

Senior:

Ja, das wäre das Letzte, das ich vergessen würde ... aber was meinen Sie denn mit "binden" genau?

Notar:

Den Bund der Ehe binden ... heiraten, Herr Knatter, bevor die Frau wieder weg ist, denn so eine findet immer jemanden ...

Senior:

Ja ja, es gibt genug Narren, die sich übers Ohr hauen lassen ...

Notar:

Wie meinen Sie?

Senior:

Ja ja, es gibt genug Pfarrer, die die Pärchen trauen ...

Notar:

Meine Rede. Halten Sie sich dran, solange es noch möglich ist ...

(Notar macht eine anzügliche Bewegung mit der Hüfte und zwinkert dem Senior zu)

So - aber eigentlich bin ich nicht hier, um über Ihre bezaubernde Freundin zu reden, sondern über Ihre Erbschaft ...

Senior:

Was, Erbschaft? Muss denn nicht erst jemand sterben, bevor es was zum Erben gibt?

Notar:

Also, haha, Her Knatter, Sie sind mir ein Witzbold. Ist es Ihr Humor, der Sie so jung hält?

Senior:

Wenn ich jetzt gerade das höre, was ich vermute, dann ist es tatsächlich schwarzer Humor.

Notar:

Wir haben doch abgemacht, dass Sie Ihrem Vater Rollschuhe schenken, damit er einen kleinen Unfall hat, haben Sie das schon vergessen?

Senior:

Mit scheint, heutzutage kriegt man nichts mehr ohne Hintergedanken geschenkt.

Notar:

Nein, heutzutage bekommt man nichts mehr einfach geschenkt und deshalb holen Sie sich jetzt nur, was Ihnen von Rechts wegen zusteht - einfach nur ein wenig früher, als die Natur das geplant hat. Haben Sie die Schraubchen an den Rädchen denn auch schön gelockert?

Senior:

Ja, hab' ich. Besser gesagt ... probiert.

Notar:

Ja - und? Ist Ihr Vater denn schon im Krankenhaus oder liegt er gar schon oben bei der Kirche, im Kühlraum?

Senior:

Der ist kaltgestellt, in seinem Zimmer oben.

Notar:

Sehr schön, etwas unkonventionell, aber gar nicht schlecht. Vielleicht können wir es ja so aussehen lassen, als ob er in seinem Bett auf natürlichem Wege von uns gegangen wäre. Sie sind ein schlauer Fuchs, Herr Knatter. Schön, dass alles so reibungslos geklappt hat. Kommen Sie Morgen doch gleich aufs Notariat, dann können wir das Testament Ihres Vaters anschauen.

Senior:

Ist Ihre Sekretärin denn auch dabei?

Notar:

Aber selbstverständlich. Einen schönen Tag noch!
(Notar geht in Richtung Haustür, stolpert dabei aber über die Inliners ... fluchend liegt er am Boden. Durch den Lärm aufgeschreckt, erscheint Frieda wieder in der rechten Zimmertür)

Senior:

Achtung! Mit Inline-Skates kann man stürzen und sich fürchterlich wehtun!

Frieda:

Jesus, was ist denn da passiert! Warten Sie, ich helfe Ihnen auf ...

Notar:

Danke, geht schon. Verdammte Rollschuhe!
(Notar endgültig durch die Haustür ab)

Senior:

Inline-Skates!

Frieda:

Wirklich, Herr Knatter, Sie sollten Ihre Inline-Dings nicht so herumliegen lassen, das könnte einen Unfall verursachen.

Senior:

Die haben genau richtig gelegen!

Frieda:

Was wollte der Herr denn?

Senior:

Er wollte den Junior sprechen.

Frieda:

Aber der ist doch auf seinem Zimmer. Wieso haben Sie ihn denn nicht geholt?

Senior:

Der hat schon mit ihm gesprochen.

Frieda:

Das wäre doch mal ein Umgang für den Junior. So ein elegant gekleideter Herr. Das scheint mir doch mal ein sympathischer junger Mann zu sein.

Senior:

Liebe Frieda, lange nicht alles, was sympathisch aussieht, hat eine saubere Weste. Merken Sie sich das!

Frieda:

Jetzt, wo Sie es sagen ... Ihre Jacke, scheint mir, müffelt auch etwas.

(schnüffelt)

Die Sauna wäre dann heiß. Wollen Sie vorher nicht noch duschen?

Senior:

Ich dachte, Frauen stehen auf strengen männlichen Duft?

Frieda:

Ja, vor 80 Jahren vielleicht ... die Frauen heute bevorzugen gut rasierte und nach After shave duftende Männer.